

Medienmitteilung des alv vom 6. Juli 2010

Ungenügende Massnahmen gegen Lehrermangel

Kathrin Nadler



Ungenügende Massnahmen der Bildungsdirektionen gegen den Mangel an Lehrpersonen

Die Bildungsdirektionen der Nordwestschweiz, Berns und Zürichs wollen mit einem Kurzstudium Berufsleute aus der Wirtschaft in die Schule holen. Das Vorgeschlagene befriedigt aus verschiedenen Gründen nicht.

Fehlende Antworten

Der Lehrberuf wird als sinnvolle und befriedigende Tätigkeit in den Himmel gelobt, das Interesse daran ist jedoch völlig zusammengebrochen. Warum wollen junge Menschen heute nicht mehr unterrichten? Was stimmt denn nicht mehr? Die Bildungsdirektionen geben keine Antwort darauf.

Konkrete Verbesserungen bei den Anstellungsbedingungen

Die Aussagen zur Verbesserung der Anstellungsbedingungen sind sehr vage. Hier muss endlich Klartext geredet werden. Die Löhne der Lehrpersonen sind seit zwanzig Jahren real gesunken. Gleichzeitig wurde die Ausbildung verlängert und der Berufsauftrag so sehr ausgeweitet, dass eine Überzeit von durchschnittlich 25% geleistet werden muss. Die Bildungsdirektionen müssen heute erklären, wann sie das Lohnniveau der Lehrpersonen mindestens auf das Niveau ihrer Verwaltungsangestellten anheben werden und wann sie die chronische Überbelastung der Lehrpersonen abbauen werden.

Es braucht eine fundierte Ausbildung

Mit gutem Grund wurde die Ausbildung zur Lehrperson verlängert und auf Hochschulniveau angehoben. Nur ein fundiertes fachliches, pädagogisches und didaktisches Wissen ermöglicht es den Lehrpersonen, ihren anspruchsvollen Auftrag mit Erfolg zu erfüllen. Nun soll plötzlich mit einem Kurzstudium von neun bis achtzehn Monaten das Gleiche erreicht werden wie mit einem regulären Studium von drei bis fünf Jahren. Wie wird sich die Qualität der Bildung halten lassen, wenn in der Schule Leute mit einer zu kurzen, nicht genügenden Ausbildung tätig sind?

Bei Quereinsteigenden ist zumindest eine sorgfältige Eignungsabklärung notwendig.

Forderungen der Verbände

Die Lehrerorganisationen warnen schon seit Jahren vor dem sich abzeichnenden Mangel an Lehrpersonen und der damit verbundenen Bedrohung der Volksschule. Sie fordern schon lange, dass es sich wieder lohnen muss, Lehrer und Lehrerin zu werden. Dafür sind drei Verbesserungen unabdingbar:

- Der Berufsauftrag muss so definiert werden, dass er in der zur Verfügung stehenden Zeit mit guter Qualität erfüllt werden kann.
- Die Löhne müssen auf dem Stellenmarkt der Hochschulabgänger und – abgängerinnen konkurrenzfähig sein.
- Es braucht auch für Lehrpersonen Laufbahnmöglichkeiten.